

Gerhard Voigtländer

90 Jahre

Am 25. November 2002 feierte Prof. Gerhard Voigtländer, emeritierter Ordinarius für Grünlandlehre der TU München in Freising-Weihenstephan, seinen 90. Geburtstag.



Gerhard Voigtländer

Foto: privat

Gerhard Voigtländer, geboren auf dem elterlichen Gut in Ströbeck als Spross einer alteingesessenen Bauerndynastie, studierte Agrarwissenschaft in München und Halle. Die angestrebte Promotion musste zunächst zurückgestellt werden: Zunächst leitete er den elterlichen Betrieb, dann folgten die Kriegsjahre, denen Verlust von Gut und Heimat folgten. Es war eine schwierige Zeit des Aufbaus, die dann schließlich doch noch zur Promotion bei Brouwer in Stuttgart-Hohenheim führte. Anschließend wurde Voigtländer wissenschaftlicher Mitarbeiter der Ruhr-Stickstoff AG. 1957 kehrte er zurück zu Brouwer und der Wissenschaft nach Hohenheim, wo er sich 1962 für das Fach »Acker- und Pflanzenbau einschließlich Grünlandwirtschaft« habilitierte. Wenig später wurde er auf den neu gegründeten Lehrstuhl für Grünlandlehre an der TUM berufen.

Von Anfang an hatte Voigtländer ein wissenschaftliches Programm mit klaren Schwerpunkten. Er und seine Mitarbeiter befassten sich mit Fragen wie Weideführung, Futterbewertung im wachsenden Weidebestand oder Futterausnutzung auf der Weide; auch grünlandkundliche Arbeiten über Alpweiden gehörten dazu. Diese Fragen der angewandten Forschung erlangen gerade heute wieder Interesse und Aktualität. Hier leistete Voigtländer originäre (grün-)landwirtschaftliche Forschung, die nicht nur das technologisch gerade Machbare im Blickfeld hat, sondern gleichzeitig nach dem naturhaushaltlich Verträglichen und ökonomisch Sinnvollen fragt. In der Grundlagenforschung widmete er sich dem Reservestoffwechsel, dem Wurzelwachstum und den Spurenelementhaushalt von Grünland- und Futterpflanzen. Bald spielte sein Lehrstuhl eine führende Rolle im Fach - ein Faktum, das seinen Ausdruck auch darin fand, dass Schüler gegenwärtig Lehrstühlen seines Fachs vorstehen.

Im Gespräch mit ehemaligen Studenten wird rasch klar, welche Hochachtung Voigtländer genießt. Nobel und großzügig als Person, belastbar als Freund und unbestechlich klar als Wissenschaftler, das war und ist Voigtländers Art. Alle seine Freunde, Schüler und ehemaligen Mitarbeiter wünschen ihm und seiner Frau - seiner »bei weitem besseren Hälfte«, wie er sagt - das Beste zum Geburtstag.

Hans Schnyder

Johann Christoph Ottow

80 Jahre

Am 24. Dezember 2002 wird Dipl.-Ing. Johann Christoph Ottow, Architekt und emeritierter Ordinarius für Grundlagen des Entwerfens und Krankenhausbau der TU München, 80 Jahre alt.



Johann Christoph Ottow

Foto: privat

Johann Christoph Ottow wurde in Greifswald geboren; seine Familie zog bald nach München um; so ging er hier zur Schule, und an der hiesigen TH studierte er - unterbrochen von seiner Wehrdienstzeit während des 2. Weltkriegs - von 1941 bis 1949 Architektur. Zusammen mit Helmut von Werz gründete er 1952 eine Partnerschaft, deren Oeuvre bald Beachtung in der Fachwelt fand und 1973 zu Ottows Berufung an die TUM führte. »Einführung in das Entwerfen« lautete zunächst die Bezeichnung seines Lehrstuhls. Die Methodik des Entwurfsvorgangs in Theorie und Praxis zu vermitteln, war das Ziel dieses für den ersten Studiengang neu geschaffenen Grundlagenfachs. Aufgrund seiner aus zahlreichen Projekten gewonnenen Kompetenz im Krankenhausbau beschloss die Architekturfakultät 1975, das Lehrgebiet von Ottow um den Krankenhausbau zu erweitern; damit wurde erstmals seit der Emeritierung von Gustav Hassenpflug dieses Fach wieder angeboten.

Von 1980 bis 1982 war Ottow Dekan der Architekturfakultät; in dieser Zeit wurden in großem Umfang Studentenarbeitsplätze in der Laterne des Institutsgebäudes - dem »Weißen Saal« - geschaffen; auch die ersten CAD-Arbeitsplätze für Architekturstudenten entstanden.

Auch nach seiner Emeritierung 1989 nahm Ottow weiter regen Anteil am Geschehen der Fakultät. Noch 2001 hat er sich mit einem sehr speziellen Beitrag am Kolloquium der Diplomarbeit »Deutsches Museum - Naturwissenschaft und Technik im Fluss« beteiligt: Vor dem Studenten-Auditorium breitete er - humorig und animierend - Authentisches von »Opa Miller« über die Entstehungsgeschichte dieses Technikmuseums aus.

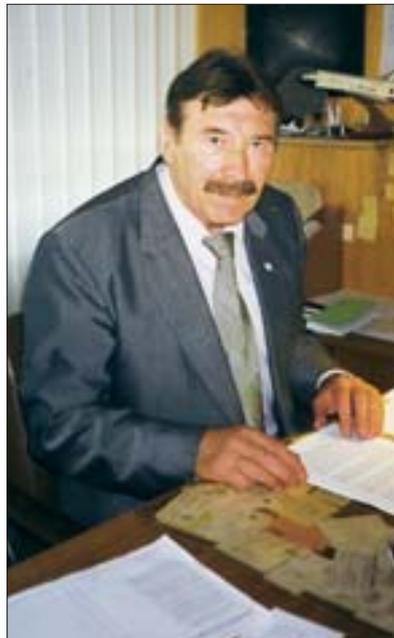
Ottows Lebenswerk als praktizierender Architekt hat die TUM 1998 mit einer großen Ausstellung gewürdigt. Neben seinen Tätigkeiten als Hochschullehrer und Architekt hat sich Ottow intensiv für die Belange des Berufsstands eingesetzt - zunächst im Bund Deutscher Architekten (BDA), später in der Bayerischen Architektenkammer. So war er nach Gründung der Kammer zwischen 1971 und Ende 1973 Vorsitzender des Landeswettbewerbsausschusses und hat in dieser Funktion Wesentliches zur Baukultur in unserem Land beigetragen.

Frei nach Karl Valentin gratuliert die Architektur fakultät der TUM ihrem Jubilar ganz herzlich: »Lieber Johann Christoph Ottow, was sind schon 80 Jahre, erstens sind es nur zweimal 40 Jahre und zweitens sind sie wie bei jedem anderen jungen Greis nur vorübergehend.«

Uwe Kiessler

Roland Bulirsch 70 Jahre

Prof. Roland Bulirsch, emeritierter Ordinarius für Höhere Mathematik der TU München, feierte am 10. November 2002 seinen 70. Geburtstag.



Roland Bulirsch Foto: privat

In Reichenberg, Böhmen, geboren, absolvierte Roland Bulirsch von 1947 bis 1951 eine Lehre als Maschinenschlosser bei den Siemens-Schuckertwerken in Nürnberg und arbeitete in der Montage großer elektrischer Maschinen. 1954 begann er das Studium der Mathematik und Physik in München. 1961 wurde er bei Prof. Robert Sauer promoviert, 1966 habilitierte er sich für das Fachgebiet Mathematik an der Fakultät für Allgemeine Wissenschaften der TH München, an der er bis 1967 die Vertretung des Lehrstuhls für Höhere Mathematik und Analytische Mechanik innehatte.

1967 bis 1969 wirkte er als Associate Professor an der University of California, San Diego, und folgte 1969 dem Ruf auf ein Ordinariat am Mathematischen Institut der Universität zu Köln. 1972 wechselte er als ordentlicher Professor für Höhere Mathematik an die TUM. Immer wieder zog es ihn nach San Diego, zahlreiche Gast- und Forschungsaufenthalte zeugen davon.

Seine Vorlesungen behandelten die numerische Mathematik, Variationsrechnung und optimale Steuerungen sowie die elliptischen Integrale und Funktionen mit Anwendungen. Daneben engagierte er sich in der Grundausbildung mathematischer und ingenieurwissenschaftlicher Studenten. Als exzellenter und begnadeter Lehrer war er bei seinen Studenten beliebt, als herausragender Wissenschaftler begeisterte er seine Mitarbeiter: über 200 Diplomarbeiten, 40 Doktorarbeiten und 12 Habilitationen wurden unter seiner Leitung angefertigt.

Knapp 100 Veröffentlichungen - darunter seine bahnbrechenden Arbeiten über Extrapolationsverfahren, die Mehrzielmethode und spezielle Funktionen - und elf Fachbücher zeigen seine außergewöhnlichen Fähigkeit, Forschung und Lehre, Theorie und Anwendung zusammenzubringen, etwa in der Luft- und Raumfahrt, der Astronomie, der Kraftfahrzeugtechnik und Robotik, der Schaltkreissimulation und Prozesstechnik. Roland Bulirsch ist Mitherausgeber renommierter mathematischer Zeitschriften. Lange Jahre war er Fachgutachter der Deutschen Forschungsgemeinschaft - von 1984 bis 1988 als Vorsitzender des Mathemikerausschusses -, mehrfach war er Dekan, von 1998 bis 2001 außerdem Senator der TUM.

Von seinen zahlreichen Ehrungen seien nur die Ehrenpromotionen in Hamburg, Liberec und Athen sowie die Verleihung des Bayerischen Maximiliansordens für Wissenschaft und Kunst erwähnt. Seit 1991 ist er ordentliches Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und leitet seit 1998 die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse. Schüler, Mitarbeiter und Kollegen wünschen ihm vor allem Gesundheit, Lebensfreude und ungebrochenen Tatendrang.

Rainer Callies, Peter Rentrop